

Silber, Porzellan, Glas, Diverses.

303 Silberne Jardinière. Barock, 730 Gramm	110
309 Silbernes schwarzes Kaffeeservice für 6 Personen, 2480 Gramm	270
310 Großes silbernes Besteck für 12 Personen, ca. 10.500 g	1280
311 Elfenbeingruppe. Liebespaar auf ornamentiertem Silbersockel	160
315 Dreifigurige große Meissner-Gruppe	150
316 Dreifigurige große Meissner-Gruppe	140

Teppiche, Textilien.

325 Schirwan, 215:125 cm	170
328 Bochara, 195:128 cm	170
329 Karadagh, 190:126 cm, 19. Jahrh.	150
330 Bochara, 174:102 cm	170
331 Khiwa, 145:118 cm	160
332 Schirwan, 171:116 cm	480
334 Kaukasier, 240:137 cm	160
335 Daghestan, 200:118 cm	120

Aus Sammlungen Mittelrheinischer Standesherrn.

Von Prof. Dr. Georg Swarzenski, Frankfurt a. M.

Am 3. und 4. Mai findet bei Hugo Helbing in Frankfurt a. M. eine Versteigerung von Objekten aus „Sammlungen Mittelrheinischer Standesherrn“ statt. Dem prachtvoll ausgestatteten Katalog schickt Prof. Dr. Georg Swarzenski ein Vorwort voraus, das wir hier folgen lassen:

Die Umschichtungen der letzten Jahre haben in gleicher Weise zur Auflösung alter und neuer Sammlungen geführt, und greifen immer mehr in den privaten und sogar den öffentlichen Kunstbesitz Deutschlands ein. Die Sammlungen der mediatisierten fürstlichen Häuser, aus deren Beständen das Material dieser Versteigerung kommt, stehen gleichsam in der Mitte zwischen diesen Kategorien des üblichen Sammelwesens: Obwohl privater Besitz, standen sie mehr oder minder auch dem öffentlichen Besuch der heimatlichen Kunstfreunde und der interessierten Reisenden offen — obwohl sie vielfach durch die persönliche Liebhaberei eines einzelnen gesammelt wurden, erschienen sie vor allem als Bestandteil der Schlösser, die besonders im Südwesten Deutschlands das Charakterbild der kulturellen Landschaft so sehr mitbestimmen.

Die in dem Katalog verzeichneten Werke bilden nicht einen einzelnen, vollständigen Besitz dieser

ergeben einen sehr erfreulichen Gesamteindruck und sind bezeichnend für die Qualität und den Charakter, der diesen alten Schloß-Sammlungen eigen ist. Es vereint sich das Heimische, Bodenständige mit dem Internationalen, das Bedürfnis nach Repräsentation mit intimer Abgeschlossenheit, die reine Freude am Kunstwerk mit dem Gebrauchszweck und der dekorativen Bestimmung. Man empfindet es als angenehme Selbstverständlichkeit, daß alles den Stempel des Echten, Ursprünglichen und Unverfälschten trägt. Dabei zeigt sich zugleich der Reiz der meisten „alten“ Sammlungen, daß sie Gelegenheit geben, im



Fig. 3. Largillière, Bildnis einer vornehmen Dame.

Art, sondern zeigen eine sehr glückliche Auswahl aus mehreren Beständen, die zwar nicht am gleichen Ort sich befanden, aber durch die Gleichartigkeit der Provenienz verbunden sind und sich ergänzen. Sie



Fig. 4. Vernet, Napoleon I.

Rahmen des Konventionellen und Typischen auch das Außergewöhnliche und Ueberraschende zu entdecken.

Bei einem Ueberblick über die einzelnen Gebiete fallen zuerst die Gemälde auf. Die großen, historischen Maschinen, die in den Schloßgalerien oft den Besucher in Schrecken jagen, fehlen vollkommen; statt ihrer überwiegt das kleine, feine Staffeleibild, das stets, auch das bevorzugte Objekt der bürgerlichen Sammler war. Am Anfang stehen einige frühe Tafeln, unter denen allem Anschein nach einer der seltenen französischen Primitiven sich befindet und ein schon gegenständlich merkwürdiges Bild aus der Frühzeit des Manierismus die Kenner reizen wird. Es folgt eine Reihe niederländischer Meister des 17. Jahrhunderts, besonders der Landschaft und des Genre, in charakteristischen, gesicher-